

Inhalt

Einführung von Rudolf Grulich	7
Walter Schwarz: Das Todesproblem in der Dichtung „Der Ackermann und der Tod“	15
KLAGEFÜHRUNG DES ACKERMANNNS	
Die Person des Klägers: Vertreter der Menschheit	19
Der Grund der Klage: Mord und Raub des Todes am Leben der Menschen	23
Des Ackermanns Auffassung vom Tode: Der Tod als Feind Gottes, mit dem Teufel verwandt	31
Des Ackermanns Auffassung vom Leben und Glück sind Gaben Gottes an den Menschen	34
DIE VERTEIDIGUNG DES TODES	
Der Auftrag des Todes: Alles überflüssige Leben auszureuten	44
Des Todes Auffassung von seinem Wesen, seinem Ursprung und Sinn: Er ist Herr auf Erden, wo alles unter seiner Gewalt steht.	47
Des Todes Auffassung vom Leben: Alles Lebendige muss ihm überliefert werden, nur er bleibt Herr auf Erden. Pessimistisches Menschenbild.	51
DER URTEILSSPRUCH GOTTES	
Der Mensch und der Tod haben beide	

nur von ihm zum Lehen, worum sie streiten: Der Mensch erhielt von Gott sein Leben, der Tod die Vollzugsgewalt über alles Leben.	60
SCHLUSSGEBET DES ACKERMANNNS: Der äußerlich Besiegte überwindet durch die Liebe den Tod und betet zu Christus für die Seele seiner Frau.	62
Dusan Robert Parizek: Der Ackermann und der Tod. Melodram in dramatischer Bühnenfassung	65
Dusan Robert Parizek: Der Ackermann und der Tod. Opernlibretto. Ein Spiel über die Liebe und letzte Angelegenheiten des Menschen nach dem Dialog <i>Der Ackermann und der Tod</i> des Johannes von Tepl.	98
Weiterführende Literatur	110